

# Saale-Zeitung.

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Wg., solche aus 10 Wg. mit 15 Wg. berechnet und in der Expedition, von welcher Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Kleinanzeigen die Seite 60 Wg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Anstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., wovon monatlich 2 M. einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5882 des antil. Zeit-Verz.

Für die Abnahme verantwortlich Herrn. Jordan in Halle.

[Hauptvertheilung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]  
Anstalt-Nr. 176.

Sechshundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 258.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 4. Juni

1892.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Dienstag den 7. Juni früh ausgegeben.

### Zum IX. deutschen Lehrertage.

Underte deutscher Männer, Vertreter und Abgeordnete einer nach Jahrtausenden zählenden Lehrerschaft, rüsten sich zur Reise nach unserer Stadt, um gemeinsamen, den Aufgaben und Zielen der Volksschule geltender Gedankenarbeit obzuliegen und fördernde Anregung aus den Gaben und Kräften eines großen Ganzen für die Tages- und Eingeladene des Berufes, neue Erkenntnis zur Wahrung der besondern Aufgaben und Interessen ihres Standes zu gewinnen.

An eifriger Mühe sehen wir den Lehrerstand die Sorge für die Dinge des Berufes auf das eigene Herz nehmen, daher vielleicht als andere Gemeinschaften den Lehrer die Anwaltlichkeit seines Standes führen; und als nützlich und notwendig stellt solches Bemühen dem Lehrerberuf die Anwaltlichkeit und Erziehung, als Arbeit mit und an den Kindern, nehmen ihrer Natur nach die ganze Person in Anspruch, lassen keinerlei Scheidung des Möglichen zu von seinem Amte, weisen jene seine Unterwerfung dieses Amtes und Berufes auf sich. Alles, was die Schule betrifft, trifft deren Herz; Förderung und Beamtenthätigkeit seines Arbeitseides berührt doppelt seine Person, vor Staat und Kirche ist in diesem Sinne die Schule des Lehrers!

Darf es wundernehmen, wenn der Lehrer die Sache der Schule als die seine ansah, der Lehrerstand als nächster Freund und Schützer der Schule sich fühlte, als Samariter ihrer, dann namentlich, wenn Priester und Weiten an ihr vorübergingen? Und ist die Selbstverwaltung des Lehrers in seinen Standesangelegenheiten etwas Anders als Nothwendigkeit, um nicht zu sagen Nothwehr?

Wering und lange dem Anfall überlassen blieb des Lehrers Bildung, unzureichend seine Ausbildung, kümmerlich, als Folge davon, sein Ansehen und sein Standesgefühl, „Unberücksichtigung“ des Lehrstandes konstatirt eine etwa hundert Jahre alte Schulordnung; „Unwissenheit, ja Unverständlichkeit“ weist Hengstenberg's Streichenleitung als ganz unzureichende Beschaffenheit des Lehrers nach, nachdem etwas früher die Rammerschen Resolutive den „Ausfall der deutschen Matrikel“ von der Letztere der angehenden Lehrer als staatsverleidend hat entdekt hatten. Ja, noch in unfern Tagen konnten Landraths-Abgeordnete den Hauptlehrer- und Soldaten-Schulmeister der guten alten Zeit sich und ihren Bauern zurechtwischen. Es ist leider zutreffend, daß, wie ein hervorragender preussischer Schulrath sagt, „Staat und Gesellschaft noch immer schwer und zögernd nur sich einschließen, dem Lehrstande Gebührendigkeit mit den Ältern Ständen des öffentlichen Berufes anzuerkennen!“ Wenn trotz alledem die heutige deutsche Schule über einen Lehrerstand verfügt, der die Bedeutung der Volksschule als eines Ecksteins der Volksschule klar erfährt hat und seiner Aufgabe, Bausteiner dieses Grundes zu sein, alles in allem gewachsen sich zeigt, der namentlich von dem Bestreben befeuert ist, das Gebäude der Schule besser und würdiger noch zu bauen, so wird man die Ursachen dieser Erscheinung zum nicht geringen Theile im Lehrstande selbst zu suchen haben, einem Stande, der oft nur auf sich selbst, sein und der Schule gutes Recht nicht verhandelt ließ, unverzagt für eine bessere Zukunft stritt und litt.

Was der Lehrerstand auch erreicht, gesicherte Anfänge des Bessern, tagverheißendes Morgenroth, Achtung versprechende Beachtung: das, wiederum einen guten Theile nach, verdankt er dem rechtzeitig begriffenen Zusammenschlusse seines Willens,

der An- und Zusammenlieferung seiner Kräfte, seiner Presse, seinen Verbandstagen, dem beharrlichen Bestreben des Wahrspruches von Diesterweg: „Lebe im Ganzen, strebe zum Ganzen.“

Ein Lehrercartell — und das sollen unsere Begrüßungszeilen sein — thut gut daran, Wahrheiten wie den hingestellten Beweisstrahl zu verleißen mit Zeugnissen auch von Personen, die nicht dem Katheder zugehören, die — ähnlich vielmehr wie die Lehrer über der Kinder Seelen — wachen sollen über die Geister der Pädagogen. So werden dem kräftigen Zuge des Lehrerstandes zum Zusammenschlusse seiner Reihen in schöner Weise gerecht die Begrüßungsworte eines Regierungs-Präsidenten Dr. Schulz an die hannoversche Lehrerschaft: „Je intensiver das politische Leben, je intensiver das Kulturleben, desto weniger vermag der einzelne ohne Stütze, ohne Vereinigung, Fortschritt der Bildung der Lehrer bedingte die Lehrer-Vereine, sie sind ein wichtiges Glied des Staatsganzen.“ Würdig stellt Regierungspräsident von Prager in den Vereinigungen der Lehrer den Berechtigten aus: „Seine Geltung und sein Ansehen nach außen verdankt der Lehrstand seinen Vereinen.“ „Das Vereinsleben im Lehrstande — urtheilt der schlesische Regierungsrath Sander — hat ungleichbar einen wesentlichen Antheil an den Fortschritten des Unterrichtswesens in der neuen Zeit, besonders in Deutschland; ohne Zweifel ist für den Lehrstand und unmittelbar für die Schule viel Segen aus demselben hervorzufließen.“ Und P. Zilleßen in Berlin, der Sprachgeber einer ionisierenden Lehrzeitung, erklärt: „Die Lehrer-Vereine sind nicht bloß eine historische Erscheinung; die wir in vollem Maße zu würdigen wissen; sie mögen in Vertretung der äusseren Interessen der Schule und der Standesinteressen der Lehrer auch noch fernerehin ihre nicht zu unterschätzende Bedeutung haben.“

Ein fürstenthum über Lehrerstand und Lehrertage hat hier noch zu sehen, das Großherzog Friedrich von Baden an die 1863 in seiner Stadt Mannheim tagenden Lehrer: „Glauben Sie mir — sprach der Monarch zu Männern, wie sie in diesen Tagen unsere Gäste sein werden — daß ich die hohe Bedeutung Ihrer Versammlungen tief empfinde, die Bestrebungen, die Sie hierbei geführt, aus voller Seele verfolgen.“

Aber, so dürfen auch Leute mit Herz und Verstand für den Lehrerstand fragen, wird in einer nach Tausenden zählenden Menge erprießlicher Erörterten pädagogischer Dinge, eine einheitliche Gedankenarbeit überhaupt möglich sein? Werden in Mündigkeit auf Gegenstände bei so vielen die Geister nicht in der Berührung gehalten werden müssen, anstatt sie in das Getramm zu führen? Wird nicht die Menge der Rede die Redner nicht verleißen, die Worte nur durch Masse zu zwingen? Darauf ist mit dem Sinne auf die oft übersehene Thatsache geantwortet, daß infolge der Vereinsorganisation die Dinge, über welche verhandelt wird, an die Hörer nicht als ein Unbekanntes, Fremdes herantraten: was die Hauptversammlungen betrafen, hat in den Zweigvereinen schon eingetragene Erörterung gefunden; die Arbeit der Kommission ist reichlich gethan, wenn die Arbeit der Vollversammlung beginnt. Auch das verdient als gute Ordnung hervorzuheben zu werden, daß zu Abstimmungen nur die Beauftragten der Einzelverbände berechtigt sind. So ist für die Mehrheit eine Einheit gegeben, ein gemeinsamer Standort, wenn auch nicht ein geschlossener Standpunkt vorhanden.

Im Rückblicke auf die Vorarbeit läßt sich deshalb auch mit

einiger Sicherheit sagen, in welchen Richtungen die Verhandlungen sich bewegen werden, zu welchen Hauptergebnissen der Lehrertag gelangen, welches sein Gesicht sein wird.

Wird der Comenius-Feier desselben wird voraussichtlich ein neutrales, ein Friedensgebiet betreten. Entgegen der Kämpfergestalt Diesterwegs, deren Bedeutung der vorige, der Berliner Lehrertag gerecht zu werden hatte, ist die Gestalt des Lehrers der Volksschule aus dem 17. Jahrhundert der Parteien Günst und Haß entriß. Auch der zweite Gegenstand der Tagesordnung, Behandlung der verwaisteten und fittlich gefährdeten Kinder“ wird im Lehrertage wie außersächlich auf scharfe Gegenfrömmung nicht hoffen. Haben sich zur Vorbereitung der Materie doch gleich anfangs Juristen und Schulmänner die Hand gereicht. Die Forderung der „Allgemeinen Volksschule“ als gemeinsame Bildungsaufstuf für die gesamte Jugend der Nation, als Unterbau mithin auch der höhern und mittleren Schulen, wird innerhalb der Versammlung wohl nur auf einzelne pädagogische Bedenken treffen, außerhalb derselben parteipolitische Beargwöhnung aber kaum entgegen. Den Verehrten des Gebanens, der als ein weittragender, bedeutungsvoller erachtet werden muß, kommt zu stehen, daß ein deutscher Staat, Bayern, die umstrittene Einrichtung bereits hat; auch daß Stimmen aus dem Kreise der höhern Schulbeamten wie der Lehrer der höhern Schulen neuerdings für dieselbe laut geworden sind und Kultusminister Dr. Woffe als einflüßigen Schüler der Volksschule sich bezeichnen konnte.

Wehr aber noch als das Thema der „Allgemeinen Volksschule“ wird der noch übrige Verhandlungsgegenstand, die Frage über die „Verbildung der Lehrer“, den Charakter des Lehrertages bestimmen. In zwei Absätzen gesagt: die deutsche Lehrerschaft ist der Überzeugung, daß die bisherige Seminarbildung den Anforderungen der Zeit nicht mehr genügt, daß den Lehrern vielmehr eine von den Bildungswegen der andern Berufsstände weniger weit abliegende Allgemeinbildung wie auch eine wissenschaftlicher gestaltete Berufsbildung zu gewährt sei, und sie wünscht dies ebenso sehr in Ansehung der Arbeit wie der Berthsichtigung ihres Berufes. Wie sehr, von welcher Seite, mit welchen Waffen auch dieser idealistischen Forderung entgegengetrieben werden mag, die deutsche Lehrerschaft wird an ihr festhalten im Geiste des Comenius-Spruches, den der Lehrertag zum Wahrspruch für seine Theilnehmer gewählt hat: „Es darf nicht eher nachgelassen werden, bis das Werk vollbracht ist!“

Uns selbst etwas spät gelangen wir dazu dem Lehrertage auszusprechen, was an persönlichem Empfinden wir ihm entgegenbringen.

Gruß und Willkommen entboten wir ihm schon, als er, vor die Wahl zwischen Würtenbergs Hauptstadt und Halle gestellt, für die erste Schul- und Salzstadt, die Stadt eines A. F. Franke, Niemeier, Frid sich entschied. Gruß und Geistesbesantheit wieder wir ihm auf's neue. Möge es den Männern, deren Pflichten sieben Jahre zu erfüllen Luther ein Märtyrertum nennt und deren Amt er doch keinem andern nachgestellt wissen will, möge es den deutschen Lehrern bei uns und unter uns möglich sein. Möge ihrem Streben Anerkennung, ihrer Arbeit Erfolg beschieden sein. Wir mit ihnen hoffen, daß die Tage des IX., des Salleschen Lehrertages,

Segenstage bedeuten mögen für die deutsche Schule, Lehrertage für den deutschen Lehrerstand!

### Reinhold Lenz.

Von Philipp Stettin.

„Ich werde untergehen und verlöschen in Rauch und Dampf“ — so hat einmal Reinhold Lenz an Herder geschrieben, und so ist er auch untergegangen. Einmal, verlassen, elend ist er am 4. Juni 1792, am 23. Mai russischer Zettredung in Moskau gestorben. Was er an Herder geschrieben, ist in Erfüllung gegangen.

Sehr früh schon hat Jakob Michael Reinhold Lenz, ein Deutschdruffe aus Livland, die Bekanntschaft des jungen Goethe gemacht. Als Sohn eines orthodoxen Pastors am 24. Januar 1751 zu Seelowgen geboren, war er ein frühreifer Knabe, als sein Vater 1759 nach Dorpat in größere, weniger eng begrenzte Verhältnisse überiedelte. Schon mit sechzehn Jahren schrieb er, ganz im Banne Klopstocks, ein der Kaiserin Katharina gewidmetes Epos „Die Kanplagen“, und als neunzehnjähriger Student der Theologie an der Universität Königsberg ward er ansehnlich, im Namen der sämtlichen in Königsberg studirenden Russ- und Livländer in einem Aufhängungsgeächte Kant zu setzen.

Zwanzigjährig, besetzte er 1771 zwei holländische Stellen, die Brüder von Kleist, über Berlin und Weizig nach Straßburg. Hier lernte er Goethe kennen, hier hat er, von Goethe's Uebereignat mächtig angezogen, sich eng an den jungen Dichtertanten angegeschlossen; und das ward sein Verhängnis. Er glaubte sich verwaschen mit Goethe's Wesen und war doch nichts als Goethe's Nachahmer. Lenz ahnte Goethe nach oft bis ins Kleinste, und das hat ihm vom weitaus Herdergo die Bezeichnung „Goethe's Affe“ eingetragen, das hat sein Talent nicht zu ausgereiften Produktionen kommen lassen. Ein verzehrende Giteilheit trieb ihn immer den hohen Bahnen Goethe's nach — je größer Goethe wurde, je höher sein Schaffen und sein Ruhm stieg, desto mehr steigerte sich in Lenz Eifersucht und Neid bis ins Maßlose.

Bei alledem muß Lenz viele Züge besitzen haben, die ihn

angenehm erscheinen ließen trotz all seiner Fehler. Dieses „seltsame und indefinible Individuum“, wie Goethe ihn einmal nennt, hat Wieland wohl am treffendsten mit den Worten charakterisirt: „man kann den Jungen nicht lieb genug haben — so ein seltsame Komposition von Genie und Kindheit! So ein gutes Manuwerkzeugniß und ein so nebschlicher Witz! Und der ganze Mensch so harmlos, so besangene, so liebevoll... ein heteroklettes Geschöpf, gut und fromm wie ein Kind, aber zugleich voller Affectreize, daher er oft ein schlimmerer Kerl scheint als er ist und zu sein Vermögen hat. Er hat viele Imaginationen und keinen Verstand... möchte immer was beginnen und wirken und weiß nicht was, und richtet wie die Kinder manchmal Unheil an ohne Bosheit, doch weil er nichts Anderses zu thun weiß.“

Nicht nur als Dichter, auch als Mensch wollte Lenz dem großen Freunde nachsehen, oft bis zur Nachäfferi. Sobald Goethe Straßburg verlassen und damit sein selbsteiner Dusch, das Verhältnis mit Friederike Brion, beschloßen hatte, begibt sich Lenz 1772 nach Seelowgen, um Friederike für sich zu gewinnen. Ihm schmeichelte der Gedanke, einen Goethe aus dem Herzen der selbsteiner Baronesstochter verdrängen zu können, und so dichtet er Liebeslieder an Friederike; ihm gelingt manch guter Vers, und weil die Verse gut waren, sind Lenz's Liebeslieder — geranne Zeit als Goethe'se Verse angesehen worden — immer noch war Goethe'se Verhängnis. Es ist eigen, wie er den hrischen Ten Goethe's zu treffen weiß — nur durch genaues Studium ist es möglich gewesen festzustellen, was von den 1835 von H. Krüge bei Sophie Brion in Niederbronn aufgefundenen Gedichten Lenz'schen und Goethe'schen Ursprungs ist — und einige Lieber sind noch jetzt umfritten.

Lenz's Liebe zu Friederike wurde nicht erwidert. In seinem vielleicht besten Gedichte „Die Liebe auf dem Lande“ schildert Lenz ein junges Mädchen, das den Augenliebten verloren und einen andern geheiratet hat; aber immer kann sie den Augenliebten vergeßen.

Denm immer, immer, immer doch Schwelt ihr das Bild an Wänden noch Von einem Menschen, welcher kam Und ihr als Kind das Herz nahm. Poch ausgelischt ist sein Gesicht, Poch seiner Worte Kraft noch nicht Und jener Stunden Seligkeit, Ach, jener Träume Wirklichkeit, Die angeboren jedermann, Kein Mensch sich wirklich machen kann.

Diese Schlusstrophen des Gedichts, das Lenz nicht verrentlicht, sondern Goethe übergeben hat und er es dann erst nach Lenzens Lob in Schiller's Minnenmalnach 1798 erschienen ließ, schildert sehr fein und schön die Stimmung Friederike's und bedeutet gleichzeitig die Selbsttötung des Dichters, daß sie ihn nicht lieben konnte.

Nebst dem Lenz die Ablehnung Friederike's nicht allzu schwer genommen. Bereits 1774 läßt er sich in ein Verhältnis mit einer Straßburger Kaufmannstochter ein, die mit dem älteren Herrn v. Rieß verlobt war, aber nach dessen Abreise auch dem jüngeren Bruder ihre Neigung schenkte und auch Lenz, der sie im Augenblick und in seinen weiteren Anaminte nennt, in dem Glauben ließ, daß in ihrem Herzen nahe liege. Dann, im Herbst 1775, verlobt er sich in die Gräfin Henriette Luise von Waldner, für die sein Herz in Leidenschaft anwohlt, bevor er sie geliebt, schon aus der Letztere ihrer Briefe. Am März 1776 verlobt sich die Gräfin mit einem Baron, und Lenz wird wieder verlassen. Diese schnell aufeinander folgenden Liebesverhältnisse machen es natürlich sehr schwer, bei seinen Liebesleiden, da die chronologische Angabe fehlt, jedwede die richtige Adressatin herauszufinden. Dagegen liegt dann noch immer wieder auftauchend ein zwischen verdrängter Fremdschaft und begehrender Liebe hin- und her schwankendes Gefühl für Goethe's verheiratete Schwester, Kornelie Schloffer.

Am 17. April 1776 erscheint Lenz plötzlich in Weimar bei Goethe. Dieser führt ihn bei Dose ein. Man duldet lange

### Politische Uebersicht.

Als am Freitag der Vorlesung des Gerichtshofes im allmonatlichen Termin zu Berlin die **Freisprechung** des Berliner Bankiers **Karl Polke** verhandelt, da drach ein Beifall aus, der eben so unfaßlich wie unflug war. Hätte man sich ein Weisheit nur die Fremde gebührt, dann hätte man sich der Begründung des Urtheils erfahren, daß Herr Polke zwar juristisch, keineswegs aber moralisch freigesprochen worden ist. Vielmehr hat der Gerichtshof festgestellt, daß Polke weder besseres Wissen die Unwahrscheinlichkeit und mehrfach durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Thatfachen einen Verstoß erregt hat, in der beabsichtigten Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen; nur konnte nicht nachgewiesen werden, daß Polke auch in beabsichtigter Absicht andere an ihrem Vermögen verletzten, mußte nach dem Kriterium des Betruges die Freisprechung erfolgen. Es ist eine nicht allein letztere Schattenseite dieses Urtheils, daß es mit dem allgemeinen Rechtsgefühl sich nicht im Einklang befindet. Die öffentliche Meinung, die durch die Erfolglosigkeit gewisser Berliner Bankiers, durch die Fülle der Gebirde im Sommerfeld, der Hirsfeld und Wolff, Maß und Schindel angezogen war, sah mit ungenügender Spannung dem Prozesse entgegen, der einen typischen Vertreter dunkler Vorkommnissen vor die Schranken stellen sollte. Für andere Rechtsprüche ist der Ausgang des Prozesses ein schwerer Schlag. Zwei Monate und 23 Tage hat Polke im Untersuchungsgefängnis gesessen, aus der erst um freiwilliger Weisung des Gerichtshofes erlöst hat, und nun ist er bebingungslos freigesprochen worden. Man braucht für die Verlen der Angeklagten nicht die bescheidenste Sympathie zu empfinden und muß doch fragen, ob der Staat sich nicht endlich entschließen will, den Diktator seiner Rechtsstrafe nicht immer sich zu diese Opfer Millionäre — eine Entschädigung für ihre materiellen und persönlichen Leiden zuzubilligen. Ein erster Ansehensverlust lag nicht vor, von der Verhängung wurden 200,000 M., als Kuration angeboten, aber die Anklagebehörde ließ Polke nicht frei, und es konnte bei der jetzigen Stimmung nicht ausbleiben, daß diese Härte auf antientliche Regierung zurückgeführt wurde. Diese Deutung war gewiß nicht zurecht, aber die Verhandlung durfte nicht das Schauspiel einer aboluten Ueberlegenheit der Freisprechung über die Gerichtsborgung bieten. Der Staatsanwalt hat in besserer Absicht und in dem intuitiven Gefühl gehandelt, vor unläubigen Massenansammlungen zu stehen. Aber er mußte früher erkennen, daß seine Anklage in ihrem Umfang ausreichte, was, ehe die öffentliche Rechtsprechung einen neuen Stoß erhalten hätte. Gegenüber der unerschütterlichen Sicherheit, mit der der Untersuchungsbehörde das gesamte kassationsfähige Material bekannt war, nahm sich die Verheimlichung der tatsächlichen Gerichtsverhandlung befremdend aus. Ein guter Jurist braucht von den Kriminellen und von der ganz besondern Moral der Verleumdung nichts zu wissen; in der Rechtspraxis steht aber kaum man im Interesse der Gerichtsautorität doch mindestens verlangen, daß für solche Fälle auch die geeigneten Personen gefunden werden, die gegenüber der ruhigen Klugheit raffinierter Anwälte nicht völlig ratlos stehen. Das jetzt erzielte Ergebnis konnte schon die Vermeidung erreichen, wenn sie mit Unflucht und Sachkenntnis geführt war, während nun ein großer Aufwand an Zeit und Geld ziemlich nutzlos verfliehet ist. Ziemlich, doch nicht ganz, denn das Lehrliche wird, das die 36 Verhandlungstage gesehen haben und das nach mancher Richtung hin noch zu besprechen sein wird, kann doch Nutzen stiften. Die Verleu-

heren, die dem Gerichtspruch so beglückter Beifall zuriefen, haben bewiesen, daß sie für erlaubt halten, auf allen vom Staatsanwalt an gerichtlichen Wegen sich zu bereichern. Herr Polke hat als geschickter Mäcker und schlauer Finanzjournalist dieses Meier geübt; wer ihn aber darin beunruhigt, über den wird das Urtheil des Bürgermeisters eben so wenig schweben, wie über einen Theil der hunderttausend. Dem Publikum giebt der Prozess zunächst die Lehre, den scheinbar unparteiischen Anpreisungen der Börsenjournalisten einiges Mißtrauen entgegenzusetzen und sich vom spekulativen Spielen namentlich füglich industriellen Papiere fern zu halten, deren Kurse je nach dem Interesse einzelner Aktienbesitzer „gemacht“ werden und über deren „inneren Werth“ ein objektives Urtheil schwer oder gar nicht zu gewinnen ist. Den größten Vortheil wird von dem ganzen Kram die Herren-Engländer-Kommisjonen haben, der eine Fülle schätzbarer Materials zur Psychologie der Börse mißlos durch die feingruppischen Prozessberichte übermitteln wird.

Das britische auswärtige Amt „weiß“ nun endlich etwas von den **Birren in Uganda**. Es wird darüber an London das Folgende berichtet:

Das auswärtige Amt in London veröffentlicht eine Reihe von Schriften über die Lage in Uganda, welche im Datum bis zum 16. Mai reichen und zum Teil in amtlicher Form enthalten. Direkte Berichte von Kapitän Lugard über die neuesten Vorgänge finden in der Schriftsammlung nicht enthalten. Unter dem 18. April besuchte Generalmajor Portal an Lord Salisbury aus Sansibar: „Die wichtige Angelegenheit der Birren in Uganda, die ich Ihnen erst kürzlich berichtet habe, ist nunmehr in der That in die Hände der Birren, d. h. der Katholiken, übergegangen. Die Birren, Missionäre, sollen gelindert und niedergebrennt worden sein; der Bischof und nur einige Missionare entkommen mit dem Leben nach dem Westküste des Ozean. Kapitän Williams habe Mangana, den geschicktesten König, abgesetzt und einen magischen Mann in die Krone ernannt. Ein französischer Doktor soll getödtet, sechs Missionäre gefangen genommen worden sein. Erste Anlagen werden gegen Kapitän Lugard und die Offiziere der Gesellschaft erhoben, das Ziel nicht eingeschritten und daß die vorläufigen Verträge zwischen den Birren und den Franzosen nicht bindend sind, die Birren werden verfahren, mit dem Vorbehalt, daß die Birren keine Eine Woche später bestellte eine weitere Derselbe die obigen Nachrichten. Lord Salisbury erkundigte sich nach der Quelle dieser Nachrichten, worauf Cradock, der Agent der britischen Konsulatsgesellschaft, am 20. April antwortete, die französischen Missionäre in Uganda selbst erhalten. Am nächsten Tage telegraphierte Portal: Nach einem Schreiben des britischen Kaufmanns Mozworthy habe der deutsche Konsulent Kängel, der in Uganda angekommen, den Besuch des britischen Konsulats beabsichtigt, daß Lugard 600 M. in der Höhe von 100,000 M. in die Birren vertheilt, welche die Katholiken nicht angriffen. Nachdem Cradock gemeldet, daß Mangana mit seinen Anhängern in Zukunft auf sich selbst zu verlassen, meldet Portal in einer Drahtmeldung am 25. April, daß Lugard, er hätte Bericht empfangen, daß Mangana die Birren in die Hände der Birren wollte sich den Durchgang erzwingen, aber der Versuch scheiterte nach langen Kämpfen. Lugard leit inoffiziell an, er brauche auch Waffen und Schießpulver. In einem vom 13. August 1891 datierten längeren Berichte an die britische Konsulatsgesellschaft berichtet Lugard von beständigen Streitigkeiten zwischen den Birren und den Katholiken, die sich in Einwürfen notwendig machen. Der Oberbefehl, es sei der Zweck der Gesellschaft, Uganda von katholischen Einflüssen zu befreien, wäre stets die Ursache von Unruhe und Feindseligkeit zwischen den zwei Parteien gewesen.

Feiner bekämpfte diese antiken Veröffentlichungen nur in allen hohen Grade die längst von anderen Seiten her geleiteten

Berichte über die Birren in Uganda, die ein schlechtes Zeugnis abgeben für die Handlungsweise der Britischen Konsulatsgesellschaft.

Aus China lauten Meldungen von **neuen Unruhen** auf. Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai sind in Ostung (Provinz Szechuan) gegen die Briten gerichtete Mauthausen angelegt worden. Die chinesischen Behörden hätten energische Maßnahmen gegen die Urheber derselben ergreifen. In der Provinz Hunan seien ebenfalls Mauthausen angelegt worden, welche eine noch heftigere Sprache gegen die Briten führten. — Weiter pflegen die „energiehften Maßnahmen“ der chinesischen Regierung wenig zu helfen.

### Deutsches Reich.

Der „Prophet-Bettung“ zufolge steht für Dresden die Abrechnung einer Reihe von verwaltungsrechtlichen Fragen im April 1892 zu erwarten, doch es ist zu erwarten, daß auch den nachfolgenden Gelegenheiten gegeben werden wird, sich zu den in Aussicht stehenden Fragen zu äußern.

Dresden ist der einzige deutsche Staat, wo von 1818 her der Adel wirklich abgetheilt geblieben ist. Ein Verfassungsbestimmungen sagt: Der dreimeiste Staat erkennt bei seinen Angehörigen keinen Adel an. Infolgedessen heißen die dort bis zum Verrecht erworbenen einwanderen Adligen einfach nach ihrem Namen ohne Adelspräfix. Jetzt macht, wie der „Post“ aus Braunschweig geschrieben wird, der Senat einen Versuch, durch eine Verfassungsänderung den Adel wieder heraufzuführen. Er hat nämlich der Bürgerchaft eine umfassende Vorlage gemacht, durch die alle im Laufe der Jahre an der Verfassung und an einigen Organisationsgeheimen eingeführt eingetragenen Abänderungen durch eine Verfassungsänderung des jetzt gültigen Verfassungssatzes zusammengefaßt und gleichzeitig eine mehrfache Umpflanzung durchgeföhrt werden sollen. Dabei hat er den Versuch, den Adel wieder einzuführen, mit aufgenommen. Er will nämlich die erwähnte Bestimmung durch die nachfolgenden Worte ersetzen: „Der dreimeiste Staat erkennt keine Adelsrechte an.“

### Halle und Umgebung.

Halle, 4. Juni. — Ueber unsere Elementarschulen enthält die amtlich des IX. Deutschen Lehrertages erschienene Beschrift in einem von Herrn Rektor A. Sieger verfaßten Artikel „Das Schulwesen in Halle a. S.“ folgende allgemein interessierende Mittheilungen: Im Anfang dieses Jahrhunderts bestanden in Halle als hiesige Schulanstalten eine einzige Gemeindefschule, so wie mehrere von unangeführter eingetragener Armenanstalten, neben denen einige Privat- und Waisenanstalten ein stimmrechtloses Dasein führten. Im Jahre 1824 erfolgte auf Vorschlag der schon 1817 durch eingeleitete Kommission eine Reorganisation des Elementarschulwesens, wonach vier zweifache Klassenanstalten und eine Armenanstalt errichtet wurden; daneben wurden vier Bezirksanstalten mit unbeschränkter Schuldauer und vier Bezirksanstalten in denen Kinder vom zehnten bis achten Lebensjahre Unterricht empfangen. Im Jahre 1830 wurden die Gemeindefschulen der Vorstädte Reinhardt und Brauhaus zu diesen beiden hiesigen Schulverbänden hiesigen Schulen hinzugezogen und neben der aus dem Stadtgebiet bestehenden dem Bürgermeister und einem Bezirksamtlichen als Schulinspektor bestehenden hiesigen Schulinspektion ein aus Magistratsmitgliedern und Gemeindefreverteten gebildetes Schulvorstand eingesetzt. Im Jahre 1860 wurden sämtliche Bezirks- und Armenanstalten zu einem einzigen großen Schulverband mit dem Namen „Hiesige Volksschule“ vereinigt, deren erster Rektor und Organisationsleiter der hiesige Geh. Regierungsrath und Schulrat Haupt in Merzbach war. Diese Volksschule umfaßte hauptsächlich die Kinder der ärmern Einwohner, welche auf Grund eines Zeugnisses der Armenverwaltung von der Zahlung des Schulgebühres befreit wurden. Von der

was Wieland Lenzens Affenstreich nennt man übersteht vieles. Lenz ist unter uns wie ein fremdes Kind, wir mögen und lächeln ihn, und gehen und lassen ihm von Spielzeug, was er will — so schreibt Goethe im September 1776 an Weimar nachdem er wenige Tage vorher an Charlotte von Stein geschrieben, daß er ihr Lenz schickte — „die verlorste Seele soll in Ihrer Gegenwart die Balsamtropfen einschütten, um die ich alles beneide.“ Lenz verlebte bei Frau von Stein glückliche Tage in Kochberg; doch bald ward seine Stellung in Weimar unzulässig. In Goethes Tagebuch finden wir mit dem Datum des 26. Nov. 1776 mir eine einzige, aber inhaltsschwere Zeile: „Lenzens Gelehen.“ Wenn diese Gelehen befindet, ist niemals völlig bekannt geworden — vor allem wird es damit zu erklären sich, daß er eine Danc der hohen Weimarer Aristokratie mit seiner Lebensweise verfolgte und daß sein lebensphilosophisch rücksichtsloses Verben zu einer sehr unerwarteten Scene führte. Er ward des Landes verwiesen und zog davon „aus dem Himmel als ein Landläufer, Bebel und Posakulant.“ Das Goethe als unglücklichsten Dichters hat in einer Weise dem in „Lena“ behandelt, dessen Zielstich eine Mischung von Lenz und Lenz ist. In seinen Gelehen hat Lenz nun verloren, doch Goethes Schwester Cornelia war dem Unglücklichen doch geblichen. Bei ihr und ihrem Gatten fand Lenz in Emmendingen eine Zuflucht. Aber im September 1777 bereits stirbt Cornelia und zwei Monate später, im November, bricht bei Lenz der Wahnsinn aus. In spätesten Momenten, die den Wahnsinn durchdrangen, gelang ihm dann wohl ein Verze, in dem er rührend mit dem schwebenden Bewußtsein ringt.

Kangiam weicht der Wahnsinn von dem Unglücklichen, gedrohen und gerührt ist er dem Leben wiedergegeben. Ein Jahr lang lebt er in Pflege bei einem Schuster, dannholt ihn im Juni 1779 sein Bruder nach Weimar zurück. Was er noch schreibt, ist werthlos; um sein Leben zu fristen, muß er in letzten Jahrzehnt seines Lebens sich noch in eine Stellung als Privatsekretär beim General Bauer in St. Petersburg und danach in eine Lehrstelle an einer Pensionatsanstalt in Moskau einlassen. Und am 23. Mai a. S., das versteht am 4. Juni ist er gestorben in Moskau. — Ich werde hiermit und verließen in Rauch und Dampf.

Ein erschütternd tragisches Dichterverben, das einst hohen Flug nahm und dann nicht sich erschloß, sondern langsam und kümmerlich verglomm.

Wir urtheilen jetzt über den Dichter Lenz kühl und herb, aber seine Zeitgenossen haben ihn verwöhnt und in ihm den Größenwahn genährt. Und da Lenz kein erstes Stück, den „Helmsturz“ 1774 anonym erschienen läßt, da nennt selbst ein Schubarth dieses Stück „eine neue, ganz eigenständige Schöpfung unseres Schaleprears, des unsterblichen D. Goethe.“ Andere stellen es dem Geh ebenbürtig an die Seite und doch enthält dieses Stück die widerwärtigsten und unmarürtesten Situationen. Mit sehr starken Mitteln, mit Geschwulstreden, verlasteten Kindern u. dergl. arbeitet Lenz in seinem Schauspiel „Der neue Menaja“, von dem selbst Schubarth sich mit den Worten abwendet: „Diesmal hat's mir übel befohl, hab' ichter

's Erbreden bekommen.“ Diese Dichtung wie das 1776 erschienene Stück „Die Freunde von den Philosophen“ stehen auch dramatisch nicht auf der Höhe wie der „Helmsturz“ und die gleichfalls 1776 veröffentlichten „Solbaten“. In diesen beiden Stücken zeigen sich Rüge von verblüffend großartiger Wirkung, oft jenen Genieblitz auf neben ganz trivial behandelten Szenen. Der Einfluß Shakespeares ist hier sehr groß, die Diktion oft von zimbender Naivität, dabei voller Kraft und scharfer Charakteristik. Je mehr man sich in diese realistischen Dichtungen vertieft und je man sich abgestoßen fühlt von dem oft geschäft Dämonien und Granzen der Motive, desto überzeugender muß man Goethe zustimmen, wenn er sagt: „Die Poese, die Lenz in das Gemeinliche zu legen mußte, setzte mich oft in Erstaunen.“

Und der bedeutende, leider niemals ausgereifte, niemals künstlerisch sich beherrschende Dramatiker war gleichzeitig ein Dichter, dem oft vollendete Dichtungen gelangen. Aber immer fehlte seine Gedichte ein erster Wurf, er ist niemals darüber hinausgekommen. Alles ist in federstarker Eile entstanden, er konnte nichts durchkomponieren, nichts ausreifen lassen, nichts sorgsam durchreifen, — ich habe einmal thun wollen, es hätte mich aber fast das Leben gekostet.“

Sein reiches Werk, in der Komposition sich an die „Neue Deloie“ anlehnd, im Stoffe aber ein Seitenstück zum Werther, ist der Roman „Der Waldbruder“, im Sommer 1777 in Weimar verfaßt. Es ist ganz Selbstbestimmtheit und Selbstbeherrschung; hinter den Gestalten dieser Dichtung sind unweiger der Dichter selbst, dann Goethe, Dennicke v. Walbrun, Ueje v. Gochhausen u. s. zu erkennen. Diese Dichtung hätte der Beginn einer neuen, reifen, gefestigteren Periode Goethescher Dichtung werden können, wenn nicht bald darauf Goethe in seinem Tagebuche „Lenzens Gelehen“ hätte verzeichnen müssen. Es ging zum Ende.

### In der Werkstatt der Ackerbaumköpfe.

Ein Wandertitel von Heinrich Eise.

Im Thüringer Waldgebirge, südlich von Eisenach, dehnt sich, lang hingestreckt, ein Thal, und gestirbt bleibt der Waldbruder, der drohen von den Bergen kommt, war der stehlichen Annahm stehen, die sich ihm enthielt. Das Thal hinab, schmal und lang, mehr als eine Stunde hin, zieht sich ein Dorf und rauschend treibt ein Bergstrom daran vorbei. Dann schreitet der Wanderer hinunter. Die Häuser des Dorfes, wie schmund und sanfter und reinlich die sind. Ein Fenster öffnet sich. Auch die Stuben drinnen wie sauber, und da hinter den Scheiden sogar ein Prunkmagen mit rothen Polstermöbeln. Ueber den Dinstischen ein Käfig, darin ein Hühne oder ein Staar. Es ist Abend. Die Straße fällt sich mit Burgen und Wäldern. Die Burgen sind gut, fast säubrid gelbeid und jeder hat eine dampfende Tabakspfeife im Munde — die Mädchen auf den feineren Treppen vor den Thüren, in lakemden Geplauer, Gestalt und Gestalt so zierlich und fein, wie man sie auf den thüringischen Dörfern mit dem horzen Typus des sächsischen Bauern sonst nicht findet. Das ist ein

eigener Ort. Mit Namen heißt er Rulsa. Gar still und abgetheilt steht's hier an. Was hier aber verfertigt wird, das geht hinaus in alle Welt und der Engländer und der Französer der Hantel und der Ruße, der Grönländer und Alger hier es zum Munde. Das sind die Wunderlaster und Cigarettenfabriken. Auf mehr als sechs Millionen Mark bezieht die Statistik den Rulsaer Export. Eine hundert Kleinhandwerker und zehn größere Industrielle zähl der Ort selbst. Aber auch noch weit im Umkreise umher werden Spitzen und Feisen gemacht, dort freilich mehr die von Porzellan, von Holz und von Roth. Den edeln Weischnam jedoch, den verarbeitet Rulsa allein, und wenn man's neuerdings auch in übrigen Deutschen Reichs, so in Berlin, mit einer Konkurrenz vermischt, so ist das nun recht kümmerlich gelungen.

Seit mehr als hundertfünfzig Jahren blickt nun der Ort auf seine Industrie zurück. Die erste Ernte, ein Einwohner von Rulsa, mit Namen Siffert, habe den ersten Versuch damit gemacht. Ausgebit wurde die Verarbeitung von rohem Schwanenwoll in Feisenfabriken, deren erster in Rulsa war. Da hies regional, etwa im Jahre 1710, das vorigen Jahrhunderts, besaß ein Siffert von einem polnischen Juden eine Kiste rohen Meerwollens gekauft und den ersten Meerwollenspinn in Rulsa geschmitten, bis später, nach dem Siebenjährigen Kriege, das Handwerk einen weitem Hohen im Orte gewann und seine heutige Blüthe erreichte. . . .

Treten wir in das Haus eines solchen Fabrikanten einmal ein. Aus einer Stube, in der fleißige Geispen sitzen, kommt uns der Meister entgegen, ein staltlicher Mann mit alten Manieren eines wohlgezeugten Städters. Ern will er unsere Wünsche erfüllen. Wir gehen mit ihm eine Treppe hinauf und er öffnet vor uns einen Raum.

Eine Anzahl Kisten füllt die Wände und zum Theil auch den Fußboden, eine immer gerade so groß wie die andere, etwa ein Meter lang und ein Drittelmeter hoch und breit. In diesen Kisten ruht der rothe Meerwoll, und so wie sie hier aufgeschleppt sind, so kommen sie zum Ursprungsort des Meerwollens in Kleinasien, oder von Wien wo der Meerwollenspinner man Dauschitz, hien verfert in Rulsa, der Ort in Wien wo der Meerwollenspinner man Dauschitz, hien verfert wird er in Gruben. Diese gehören der Regierung und werden an Untermehrer verpachtet. Da ist ein Stück, wie's aus der Grube kommt. Ein rundformiger knollenartiger Klump, braun wie Kaffee, schmutzig und feucht. Diese Klump bringt man in einen geschlossenen Raum, wo die Luft nicht hinzu kann, reinigt sie dort, befaßt sie und befaßt sie, reibt sie flau, bringt sie dann in die Sonne, wo sie trocknet und polirt sie dann mit Wachs. In diesem mitternägigen Zustande werden sie in den Handel gebracht. Der Meister öffnet eine solche Kiste. Es sind große, schimmernde weisse Kisten. Die Größe der Kisten ist verschieden. Die eine dieser Kisten umfaßt etwa vierzig bis fünfundsiebzig Stücke, die andere sechzig bis achtzig, die dritte hundertvierzig bis hundertachtzig. Nach diesen drei verschiedenen Größen werden auch die Kisten benannt. Die erste Art heißt Ragertste, die zweite „Großbaumwolle“, die dritte

zollensfähigen Eltern wurde ein jährliches Schulgeld von 12 Mark für das erste, 10 für das zweite Kind und 8 für das dritte die Schule besuchende Kinder waren frei. Die Schulgebühren nahen an der Volksschule ist aber meistens bedeutend geringer; es betragen sich 1865 unter 2450 Schülfern 1000 Freigehälter, die 890 zahlfähiger aber brachten insgesamt nur 10,700 M. auf. Ein Vergleich in der Frequenz ist nur in der Zeit von 1865 bis 1870 zu vergleichen. In der ersten Zeit betrug die Zahl der Schüler an die Volksschulen der Gegend, welche im Jahre 1865 über 1500 Menschen, und zwar meist kleine Gartenkinder, dahinzuführte. Von 1870 ab nimmt die Schülerzahl an der Volksschule schnell und stetig zu, wie aus folgenden Uebersicht zu erkennen ist: 1866: 2550; 1867: 2875; 1868: 3100; 1869: 3325; 1870: 3550; 1871: 3775; 1872: 4000; 1873: 4225; 1874: 4450; 1875: 4675; 1876: 4900; 1877: 5125; 1878: 5350; 1879: 5575; 1880: 5800; 1881: 6025; 1882: 6250; 1883: 6475; 1884: 6700; 1885: 6925; 1886: 7150; 1887: 7375; 1888: 7600; 1889: 7825; 1890: 8050; 1891: 8275; 1892: 8500; 1893: 8725; 1894: 8950; 1895: 9175; 1896: 9400; 1897: 9625; 1898: 9850; 1899: 10075; 1900: 10300; 1901: 10525; 1902: 10750; 1903: 10975; 1904: 11200; 1905: 11425; 1906: 11650; 1907: 11875; 1908: 12100; 1909: 12325; 1910: 12550; 1911: 12775; 1912: 13000; 1913: 13225; 1914: 13450; 1915: 13675; 1916: 13900; 1917: 14125; 1918: 14350; 1919: 14575; 1920: 14800; 1921: 15025; 1922: 15250; 1923: 15475; 1924: 15700; 1925: 15925; 1926: 16150; 1927: 16375; 1928: 16600; 1929: 16825; 1930: 17050; 1931: 17275; 1932: 17500; 1933: 17725; 1934: 17950; 1935: 18175; 1936: 18400; 1937: 18625; 1938: 18850; 1939: 19075; 1940: 19300; 1941: 19525; 1942: 19750; 1943: 19975; 1944: 20200; 1945: 20425; 1946: 20650; 1947: 20875; 1948: 21100; 1949: 21325; 1950: 21550; 1951: 21775; 1952: 22000; 1953: 22225; 1954: 22450; 1955: 22675; 1956: 22900; 1957: 23125; 1958: 23350; 1959: 23575; 1960: 23800; 1961: 24025; 1962: 24250; 1963: 24475; 1964: 24700; 1965: 24925; 1966: 25150; 1967: 25375; 1968: 25600; 1969: 25825; 1970: 26050; 1971: 26275; 1972: 26500; 1973: 26725; 1974: 26950; 1975: 27175; 1976: 27400; 1977: 27625; 1978: 27850; 1979: 28075; 1980: 28300; 1981: 28525; 1982: 28750; 1983: 28975; 1984: 29200; 1985: 29425; 1986: 29650; 1987: 29875; 1988: 30100; 1989: 30325; 1990: 30550; 1991: 30775; 1992: 31000; 1993: 31225; 1994: 31450; 1995: 31675; 1996: 31900; 1997: 32125; 1998: 32350; 1999: 32575; 2000: 32800; 2001: 33025; 2002: 33250; 2003: 33475; 2004: 33700; 2005: 33925; 2006: 34150; 2007: 34375; 2008: 34600; 2009: 34825; 2010: 35050; 2011: 35275; 2012: 35500; 2013: 35725; 2014: 35950; 2015: 36175; 2016: 36400; 2017: 36625; 2018: 36850; 2019: 37075; 2020: 37300; 2021: 37525; 2022: 37750; 2023: 37975; 2024: 38200; 2025: 38425; 2026: 38650; 2027: 38875; 2028: 39100; 2029: 39325; 2030: 39550; 2031: 39775; 2032: 40000; 2033: 40225; 2034: 40450; 2035: 40675; 2036: 40900; 2037: 41125; 2038: 41350; 2039: 41575; 2040: 41800; 2041: 42025; 2042: 42250; 2043: 42475; 2044: 42700; 2045: 42925; 2046: 43150; 2047: 43375; 2048: 43600; 2049: 43825; 2050: 44050; 2051: 44275; 2052: 44500; 2053: 44725; 2054: 44950; 2055: 45175; 2056: 45400; 2057: 45625; 2058: 45850; 2059: 46075; 2060: 46300; 2061: 46525; 2062: 46750; 2063: 46975; 2064: 47200; 2065: 47425; 2066: 47650; 2067: 47875; 2068: 48100; 2069: 48325; 2070: 48550; 2071: 48775; 2072: 49000; 2073: 49225; 2074: 49450; 2075: 49675; 2076: 49900; 2077: 50125; 2078: 50350; 2079: 50575; 2080: 50800; 2081: 51025; 2082: 51250; 2083: 51475; 2084: 51700; 2085: 51925; 2086: 52150; 2087: 52375; 2088: 52600; 2089: 52825; 2090: 53050; 2091: 53275; 2092: 53500; 2093: 53725; 2094: 53950; 2095: 54175; 2096: 54400; 2097: 54625; 2098: 54850; 2099: 55075; 2100: 55300; 2101: 55525; 2102: 55750; 2103: 55975; 2104: 56200; 2105: 56425; 2106: 56650; 2107: 56875; 2108: 57100; 2109: 57325; 2110: 57550; 2111: 57775; 2112: 58000; 2113: 58225; 2114: 58450; 2115: 58675; 2116: 58900; 2117: 59125; 2118: 59350; 2119: 59575; 2120: 59800; 2121: 60025; 2122: 60250; 2123: 60475; 2124: 60700; 2125: 60925; 2126: 61150; 2127: 61375; 2128: 61600; 2129: 61825; 2130: 62050; 2131: 62275; 2132: 62500; 2133: 62725; 2134: 62950; 2135: 63175; 2136: 63400; 2137: 63625; 2138: 63850; 2139: 64075; 2140: 64300; 2141: 64525; 2142: 64750; 2143: 64975; 2144: 65200; 2145: 65425; 2146: 65650; 2147: 65875; 2148: 66100; 2149: 66325; 2150: 66550; 2151: 66775; 2152: 67000; 2153: 67225; 2154: 67450; 2155: 67675; 2156: 67900; 2157: 68125; 2158: 68350; 2159: 68575; 2160: 68800; 2161: 69025; 2162: 69250; 2163: 69475; 2164: 69700; 2165: 69925; 2166: 70150; 2167: 70375; 2168: 70600; 2169: 70825; 2170: 71050; 2171: 71275; 2172: 71500; 2173: 71725; 2174: 71950; 2175: 72175; 2176: 72400; 2177: 72625; 2178: 72850; 2179: 73075; 2180: 73300; 2181: 73525; 2182: 73750; 2183: 73975; 2184: 74200; 2185: 74425; 2186: 74650; 2187: 74875; 2188: 75100; 2189: 75325; 2190: 75550; 2191: 75775; 2192: 76000; 2193: 76225; 2194: 76450; 2195: 76675; 2196: 76900; 2197: 77125; 2198: 77350; 2199: 77575; 2200: 77800; 2201: 78025; 2202: 78250; 2203: 78475; 2204: 78700; 2205: 78925; 2206: 79150; 2207: 79375; 2208: 79600; 2209: 79825; 2210: 80050; 2211: 80275; 2212: 80500; 2213: 80725; 2214: 80950; 2215: 81175; 2216: 81400; 2217: 81625; 2218: 81850; 2219: 82075; 2220: 82300; 2221: 82525; 2222: 82750; 2223: 82975; 2224: 83200; 2225: 83425; 2226: 83650; 2227: 83875; 2228: 84100; 2229: 84325; 2230: 84550; 2231: 84775; 2232: 85000; 2233: 85225; 2234: 85450; 2235: 85675; 2236: 85900; 2237: 86125; 2238: 86350; 2239: 86575; 2240: 86800; 2241: 87025; 2242: 87250; 2243: 87475; 2244: 87700; 2245: 87925; 2246: 88150; 2247: 88375; 2248: 88600; 2249: 88825; 2250: 89050; 2251: 89275; 2252: 89500; 2253: 89725; 2254: 89950; 2255: 90175; 2256: 90400; 2257: 90625; 2258: 90850; 2259: 91075; 2260: 91300; 2261: 91525; 2262: 91750; 2263: 91975; 2264: 92200; 2265: 92425; 2266: 92650; 2267: 92875; 2268: 93100; 2269: 93325; 2270: 93550; 2271: 93775; 2272: 94000; 2273: 94225; 2274: 94450; 2275: 94675; 2276: 94900; 2277: 95125; 2278: 95350; 2279: 95575; 2280: 95800; 2281: 96025; 2282: 96250; 2283: 96475; 2284: 96700; 2285: 96925; 2286: 97150; 2287: 97375; 2288: 97600; 2289: 97825; 2290: 98050; 2291: 98275; 2292: 98500; 2293: 98725; 2294: 98950; 2295: 99175; 2296: 99400; 2297: 99625; 2298: 99850; 2299: 100075; 2300: 100300; 2301: 100525; 2302: 100750; 2303: 100975; 2304: 101200; 2305: 101425; 2306: 101650; 2307: 101875; 2308: 102100; 2309: 102325; 2310: 102550; 2311: 102775; 2312: 103000; 2313: 103225; 2314: 103450; 2315: 103675; 2316: 103900; 2317: 104125; 2318: 104350; 2319: 104575; 2320: 104800; 2321: 105025; 2322: 105250; 2323: 105475; 2324: 105700; 2325: 105925; 2326: 106150; 2327: 106375; 2328: 106600; 2329: 106825; 2330: 107050; 2331: 107275; 2332: 107500; 2333: 107725; 2334: 107950; 2335: 108175; 2336: 108400; 2337: 108625; 2338: 108850; 2339: 109075; 2340: 109300; 2341: 109525; 2342: 109750; 2343: 109975; 2344: 110200; 2345: 110425; 2346: 110650; 2347: 110875; 2348: 111100; 2349: 111325; 2350: 111550; 2351: 111775; 2352: 112000; 2353: 112225; 2354: 112450; 2355: 112675; 2356: 112900; 2357: 113125; 2358: 113350; 2359: 113575; 2360: 113800; 2361: 114025; 2362: 114250; 2363: 114475; 2364: 114700; 2365: 114925; 2366: 115150; 2367: 115375; 2368: 115600; 2369: 115825; 2370: 116050; 2371: 116275; 2372: 116500; 2373: 116725; 2374: 116950; 2375: 117175; 2376: 117400; 2377: 117625; 2378: 117850; 2379: 118075; 2380: 118300; 2381: 118525; 2382: 118750; 2383: 118975; 2384: 119200; 2385: 119425; 2386: 119650; 2387: 119875; 2388: 120100; 2389: 120325; 2390: 120550; 2391: 120775; 2392: 121000; 2393: 121225; 2394: 121450; 2395: 121675; 2396: 121900; 2397: 122125; 2398: 122350; 2399: 122575; 2400: 122800; 2401: 123025; 2402: 123250; 2403: 123475; 2404: 123700; 2405: 123925; 2406: 124150; 2407: 124375; 2408: 124600; 2409: 124825; 2410: 125050; 2411: 125275; 2412: 125500; 2413: 125725; 2414: 125950; 2415: 126175; 2416: 126400; 2417: 126625; 2418: 126850; 2419: 127075; 2420: 127300; 2421: 127525; 2422: 127750; 2423: 127975; 2424: 128200; 2425: 128425; 2426: 128650; 2427: 128875; 2428: 129100; 2429: 129325; 2430: 129550; 2431: 129775; 2432: 130000; 2433: 130225; 2434: 130450; 2435: 130675; 2436: 130900; 2437: 131125; 2438: 131350; 2439: 131575; 2440: 131800; 2441: 132025; 2442: 132250; 2443: 132475; 2444: 132700; 2445: 132925; 2446: 133150; 2447: 133375; 2448: 133600; 2449: 133825; 2450: 134050; 2451: 134275; 2452: 134500; 2453: 134725; 2454: 134950; 2455: 135175; 2456: 135400; 2457: 135625; 2458: 135850; 2459: 136075; 2460: 136300; 2461: 136525; 2462: 136750; 2463: 136975; 2464: 137200; 2465: 137425; 2466: 137650; 2467: 137875; 2468: 138100; 2469: 138325; 2470: 138550; 2471: 138775; 2472: 139000; 2473: 139225; 2474: 139450; 2475: 139675; 2476: 139900; 2477: 140125; 2478: 140350; 2479: 140575; 2480: 140800; 2481: 141025; 2482: 141250; 2483: 141475; 2484: 141700; 2485: 141925; 2486: 142150; 2487: 142375; 2488: 142600; 2489: 142825; 2490: 143050; 2491: 143275; 2492: 143500; 2493: 143725; 2494: 143950; 2495: 144175; 2496: 144400; 2497: 144625; 2498: 144850; 2499: 145075; 2500: 145300; 2501: 145525; 2502: 145750; 2503: 145975; 2504: 146200; 2505: 146425; 2506: 146650; 2507: 146875; 2508: 147100; 2509: 147325; 2510: 147550; 2511: 147775; 2512: 148000; 2513: 148225; 2514: 148450; 2515: 148675; 2516: 148900; 2517: 149125; 2518: 149350; 2519: 149575; 2520: 149800; 2521: 150025; 2522: 150250; 2523: 150475; 2524: 150700; 2525: 150925; 2526: 151150; 2527: 151375; 2528: 151600; 2529: 151825; 2530: 152050; 2531: 152275; 2532: 152500; 2533: 152725; 2534: 152950; 2535: 153175; 2536: 153400; 2537: 153625; 2538: 153850; 2539: 154075; 2540: 154300; 2541: 154525; 2542: 154750; 2543: 154975; 2544: 155200; 2545: 155425; 2546: 155650; 2547: 155875; 2548: 156100; 2549: 156325; 2550: 156550; 2551: 156775; 2552: 157000; 2553: 157225; 2554: 157450; 2555: 157675; 2556: 157900; 2557: 158125; 2558: 158350; 2559: 158575; 2560: 158800; 2561: 159025; 2562: 159250; 2563: 159475; 2564: 159700; 2565: 159925; 2566: 160150; 2567: 160375; 2568: 160600; 2569: 160825; 2570: 161050; 2571: 161275; 2572: 161500; 2573: 161725; 2574: 161950; 2575: 162175; 2576: 162400; 2577: 162625; 2578: 162850; 2579: 163075; 2580: 163300; 2581: 163525; 2582: 163750; 2583: 163975; 2584: 164200; 2585: 164425; 2586: 164650; 2587: 164875; 2588: 165100; 2589: 165325; 2590: 165550; 2591: 165775; 2592: 166000; 2593: 166225; 2594: 166450; 2595: 166675; 2596: 166900; 2597: 167125; 2598: 167350; 2599: 167575; 2600: 167800; 2601: 168025; 2602: 168250; 2603: 168475; 2604: 168700; 2605: 168925; 2606: 169150; 2607: 169375; 2608: 169600; 2609: 169825; 2610: 170050; 2611: 170275; 2612: 170500; 2613: 170725; 2614: 170950; 2615: 171175; 2616: 171400; 2617: 171625; 2618: 171850; 2619: 172075; 2620: 172300; 2621: 172525; 2622: 172750; 2623: 172975; 2624: 173200; 2625: 173425; 2626: 173650; 2627: 173875; 2628: 174100; 2629: 174325; 2630: 174550; 2631: 174775; 2632: 175000; 2633: 175225; 2634: 175450; 2635: 175675; 2636: 175900; 2637: 176125; 2638: 176350; 2639: 176575; 2640: 176800; 2641: 177025; 2642: 177250; 2643: 177475; 2644: 177700; 2645: 177925; 2646: 178150; 2647: 178375; 2648: 178600; 2649: 178825; 2650: 179050; 2651: 179275; 2652: 179500; 2653: 179725; 2654: 179950; 2655: 180175; 2656: 180400; 2657: 180625; 2658: 180850; 2659: 181075; 2660: 181300; 2661: 181525; 2662: 181750; 2663: 181975; 2664: 182200; 2665: 182425; 2666: 182650; 2667: 182875; 2668: 183100; 2669: 183325; 2670: 183550; 2671: 183775; 2672: 184000; 2673: 184225; 2674: 184450; 2675: 184675; 2676: 184900; 2677: 185125; 2678: 185350; 2679: 185575; 2680: 185800; 2681: 186025; 2682: 186250; 2683: 186475; 2684: 186700; 2685: 186925; 2686: 187150; 2687: 187375; 2688: 187600; 2689: 187825; 2690: 188050; 2691: 188275; 2692: 188500; 2693: 188725; 2694: 188950; 2695: 189175; 2696: 189400; 2697: 189625; 2698: 189850; 2699: 190075; 2700: 190300; 2701: 190525; 2702: 190750; 2703: 190975; 2704: 191200; 2705: 191425; 2706: 191650; 2707: 191875; 2708: 192100; 2709: 192325; 2710: 192550; 2711: 192775; 2712: 193000; 2713: 193225; 2714: 193450; 2715: 193675; 2716: 193900; 2717: 194125; 2718: 194350; 2719: 194575; 2720: 194800; 2721: 195025; 2722: 195250; 2723: 195475; 2724: 195700; 2725: 195925; 2726: 196150; 2727: 196375; 2728: 196600; 2729: 196825; 2730: 197050; 2731: 197275; 2732: 197500; 2733: 197725; 2734: 197950; 2735: 198175; 2736: 198400; 2737: 198625; 2738: 198850; 2739: 199075; 2740: 199300; 2741: 199525; 2742: 199750; 2743: 199975; 2744: 200200; 2745: 200425; 2746: 200650; 2747: 200875; 2748: 201100; 2749: 201325; 2750: 201550; 2751: 201775; 2752: 202000; 2753: 202225; 2754: 202450; 2755: 202675; 2756: 202900; 2757: 203125; 2758: 203350; 2759: 203575; 2760: 203800; 2761: 204025; 2762: 204250

# Garnirte Damenhüte, Sonnenschirme

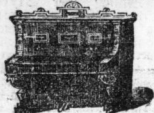
um vollständig zu  
räumen, zu bedeutend  
ermässigten Preisen.

# Ph. Liebenthal & Co.,

Untere Leipzigerstrasse 103.

## Stenotachygraphie.

Donnerstag den 9. Juni Abends 9 Uhr wird im Tünzer Garten in Giebichenstein ein Lehrkurs für Herren eröffnet. Honorar 2 Mark incl. Lehrmittel. Anmeldungen sind im obigen Lokal niederzulegen.



**Pianos,** größte Auswahl am Platze, aus nur besten Fabriken, wie Steinweg, Blüthner, Schwechten, Feurich, Römhild, Kuhse, Hüper etc. etc.

empfehlen von 450—12000 Mk. bei unbeschränkter Garantie  
**Herm. Lüders,**  
Mittelstrasse 8,  
neben „Café Monopol“,  
früher Pianoforte-Fabrik Zeitz.  
Lager von Harmoniums.



**Accord-Zither,**  
das beliebteste Instrument der Neuzeit, von Jedermann in einer Stunde zu erlernen, ohne Notenkenntnis, ohne Lehrer, Ton wunderschön.

Preis incl. allem Zubehör 16 Mk. Alleinverkauf für Halle a/S.  
**Herm. Lüders,**  
Mittelstrasse 8,  
neben „Café Monopol“,  
Prospecte gratis u. franco.

## Die neuesten Hutblumen

eigener Fabrikation

vom billigsten bis zum feinsten Genre

officieren auch im Einzelnen zu Fabrikspreisen.

Hallesche Kunstblumenfabrik

## Peiser & Hahn,

vormals M. Peiser,

Große Ulrichstraße 50.

Um dem ausgestreuten gegenheiligen Gerichte entgegenzutreten, theilen wir hierdurch mit, dass wir auf unserer Anlage am Dreierhause bei Osendorf

**Nasspresssteine,** gute, trockene Waare, größtes Format, sowohl im Landabsatz als auch durch die Bahn abzugeben haben.

Das Gleiche gilt von unserer **Förderkohle** allgemein beliebten derselben Anlage und bitten wir um gef. recht regen Zuspruch.

**Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik**  
Halle a. S.

Neue Promenade 14  
an der Leipsigerstraße.

## Herm. Kiehl

Inhaber:

**F. Teiche, Uhrmacher.**

Großartiges Lager in:

- Uhren in Gold f. Herren v. 50—1500 Mk
- Uhren in Silb. f. Herren v. 16—100 Mk
- Uhren in Gold f. Herren v. 8—20 Mk
- Uhren in Gold f. Damen v. 25—300 Mk
- Uhren in Silb. f. Damen v. 20—40 Mk
- Uhren in Gold f. Damen v. 14—20 Mk
- Uhren f. kleine Kinder v. 40—400 Mk
- Uhren f. Wohnzimmer v. 8—100 Mk
- Uhren f. Schlafzimmer v. 3—50 Mk
- Uhren mit Wieder von 3 Mk an.

Garantie 2 Jahr.

Reparaturen gut und billig

Große Auswahl von Ketten in Gold, Silber, Double, Mittel u. f. v.

Für den Anzeigenfall verantwortlich: W. Köhler in Halle.

## Musik-Unterricht

ertheilt **Hans Nöhne,** Kapellmeister, Sophienstr. 31.

## Wittekind, Soolbad u. Sanatorium

bei Halle a. d. Saale.  
Eingenehmer u. Klimatisch bevorzugter Aufenthalt. Medizin. Bäder jeder Art. **Sool-, Moor- u. hydroelektrische Bäder etc.** gegen **Stromiole, Rheumatis, Frauenleiden, Hautkrankheiten, Menstruations, Nerven- und nervöse Zustände etc.** Seitliche Feinst-Caselle gegen **Gallensteine, Säureverhalden u. a. Leiden.** **Reinrichtungen für Kaltwasserbehandlung u. Elektrotherapie.**

**Diätetische Kuren.** Prosopete durch **Wasser** durch gesulften **Wasser.** Die **Bade-Direction.** **Verband von Wittekind-Mitterlangen-Badefels, Wittelkind-Salzbrunnen und Wittelkind-Zauebrunnen.** Auch in den meisten **Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen mit Schutzmarke** zu haben.

## Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Die **Frühlingstertage** von früh an: **Speckkuchen, Hochfeine Biere, Erdbeerbowle, Maibowle, reichhaltige Speisekarte.**

Abends **elektrische Beleuchtung des ganzen Parkes** und des neuen Saales. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**C. Schoke.**

## Restaurant Barbarossa.

Samstag den 1. Frühlingsfesttag  
**Grosses Concert!**  
Anfang 1/2 Uhr Nachmittags.  
Entrée 20 Mk, wofür ein Glas Bier verabreicht wird.  
Gleichzeitig empfehle mein **Verdunstzimmer und Saal.**  
Stimmungsvoll **C. Richter.**

## Wilhelmshöhe Giebichenstein.

Zum 2. Frühlingsfesttag  
von Nachm. 3 1/2 Uhr an  
**Tanz-Vergnügen.**

## Kaffegarten Trotha.

Brachvoller, mit **Kaiserrotte** und verschiedenen **Broncestatuen** geschmückter **Park** mit **großen Colonnaden** mit reizenden **Landschaftsbildern.** **Kolonne** mit **Haus** und **Eingängen.** **Asphalt-Regelbahn.** **Zoo- und Spielplätze für Kinder.**  
Während der **Frühlingsfesttage** und jeden **Samstag** **fr. Kaffees, Obst- und Speckkuchen.**  
**fr. Rauchfusser, echt Bayrisch und Weissbier.**  
Am 2. und 3. Frühlingsfesttag von Nachm. 1/2 Uhr an  
**Tanzkränzchen,**  
wozu freundlich einladet **Franz Edel.**

## Lüderik's Berg.

Zu den **Frühlingsfesttagen** von früh an **fr. Speckkuchen, fr. Zachtbier** und **Hilfsbacher Brate, Apfelwein,** à Fl. 40 Mk in u. außer d. Halle. **Warme und kalte Speisen.**

## „Zum deutschen Hof“, Passendorf.

Am 2. Frühlingsfesttag von Nachmittags 3 Uhr an  
**Ballmusik,**  
Den 3. Feiertag **Tanzkränzchen,**  
wozu freundlich einladet **Fr. Wenzel.**

## Dampferlinie Halle-Kablenfel.

Den 1. Feiertag von früh 8 Uhr,  
" 2. " " " 8 " an  
" 3. " " " 8 " an  
Abfahrten. **C. Schröpfer, Unterpian.**

## Zuckerfabrik Körbisdorf.

**Ordentliche Generalversammlung**  
Samstags, den 25. Juni 1892, **Mittags 12 Uhr**  
im Restaurant „Zur Weichs Froh“ in **Merseburg.**  
Tagesordnung:

1. Geschäftsbereich, Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1891/92.
2. Genehmigung der Bilanz und der Vorschläge über die Gewinnvertheilung, Debitoren.
3. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.

Diesemgen Aktionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Aktien nebst einem doppelten Verzeichnisse derselben spätestens drei Tage vor dem Versammlungstage bei der Gesellschaft oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank von **Siegel, Barckhaus u. Co.** zu Berlin oder bei dem **Sächsischen Bankverein** von **Stüttgen, Koenig u. Cie.** zu Halle a. S. zu deponieren. **Rechnungs- und andere Legitimations-Urkunden** der Vertreter von **Aktionären** können bis zur **Eröffnung** der Generalversammlung eingereicht werden.  
**Merseburg, den 1. Juni 1892.**  
**Der Aufsichtsrath,**  
Wittke, Wittke.

## Bad Schmiedeberg

(bei Halle)  
**Hôtel zum Kronprinz.**  
Neu renovirt. Neue Betten.  
Gute Küche. Biere. Weine.  
Billigste Preise. Gute Bedienung.  
**Emil Collat, Besitzer.**

## Sommerfrische Bieda, Südburg.

Freundliche, gesunde Wohnungen mit voller Pension (Abendessen im Hause) empfiehlt  
**W. Bischoff.**

## Doctorwürde

Um „rto“ die  
zu erwerben, ertheilt **wissenschaftl. geübte** **Männer,** gestützt auf **Geist und Erfahrung,** eingehende **Information** unter **M. V. 84 Nordd. Allg. Ztg. Berlin SW.**

Meinen werthen Kunden theile ich hierdurch ergebenst mit, daß meine Wohnung nach  
**Parz 32, II.**  
verlegt ist.  
**L. Günther, Modistin.**

## Album v. Halle,

17 phot. litth. Ansichten,  
nur **60 Pfg.,**  
einzelne Ansichten,  
Bittes 10 Mk., Cabinet 20 Mk.,  
**Führer von Halle**  
mit **Souvenir** u. **Strassenplan,** à 50 Mk  
**39. Albin Hentze 39.**  
Schmerzstraße

## Bonner Feidel!

**Römer!**  
**Sertbecher**  
mit **Anficht**  
u. **Wappen** v. **Halle!**  
**Philologen!**  
**Schoppen!**  
**Philosophen!**  
**Schoppen!**  
**Mediciner, Juristen,**  
**Pharmaceuten** **Schoppen.**  
Unterstützung mit **geb. Stud.** oder **priv.** **Wappen** in **kleinster Feil!**

## 39. Albin Hentze, 39.

## Aluminium,

zu **Geschenken** geeignet!  
**Beste!** **Federhalter!**  
**Schweidenhäuten!**  
**Uhrketten!**  
**Photographie-Rahmen!**  
**Teller, Schaalen!**  
**Körbchen, Staffeleien!**  
**Thermometer, Leuchter etc.**  
**Billigste Bezugsquelle**  
**39. Albin Hentze, 39.**  
Schmerzstraße

## Kinderwagen,

Reiseförde, größte Auswahl,  
bestes Fabrikat, empfiehlt **billig!**  
**A. Böttcher, Korbmacherstr.**  
**22 Leipsigerstraße 22.**

## Kinder-Wagen

6 Stück gebrauchte  
billig. **Leipsigerstr. 44, Renner.**  
Ein **Paar Pferde**  
neben zum Verkauf bei  
**Louis Bolze, Hühnerstr. 10, Teufelshaus.**  
Ein **noch sehr gutes, brauchbares** **Pferd- und Antschpferd, hochwollig,**  
wegen **Stärke** des **Halters** **sofort**  
sehr **billig** zu verkaufen.  
**Wucherstr. 31, Bock.**

## Eine große hochtragende Kuh,

1 jähriges **Kalb** verkauft  
**H. Meys in Rochitz!**

Eine **neumelkende Kuh** mit **Kalb** verkauft  
**Soban Nr. 2.**  
**Neumelkende Biere** **verl. Gemüths.**  
Ein **Paar eingetragene 1 1/2 jährige** **verhandene Hengstbörde** verkauft  
**Köthgen,**  
**Schießsig bei Salzmünde.**

Mit 3 Beiblättern.